

Neues Bioethikkommissionsmitglied der katholischen Fakultät ortet geringere ethische Standards bei fernöstlichen Religionen!

Utl.: Klarstellung zu Äußerungen des Bioethikkommissionsmitgliedes Prof. DDr. Matthias Beck durch die Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft!

Wien (OTS) Titel: Neues Bioethikkommissionsmitglied der katholischen Fakultät ortet geringere ethische Standards bei fernöstlichen Religionen!

In einer Aussendung der Kathpress vom 6.10.2011 stellt das neue Mitglied der Bioethikkommission im Bundeskanzleramt, Prof. DDr. Matthias Beck, fest, dass im Gegensatz zu den Offenbarungsreligionen der Hinduismus und der Buddhismus auf Grund ihrer Wiedergeburtstheorie geringere Vorbehalte gegen ethisch bedenkliche medizinische Techniken hätten. Zitat: „Für Hinduisten und Buddhisten (...) hätten durch den Glauben an eine Wiedergeburt bereits Begriffe wie „Lebensanfang“ und „Lebensende“ eine andere Bedeutung (...). Viele Ostasiaten hätten daher weniger Vorbehalte gegen heutige medizinische Techniken wie Stammzellenforschung an menschlichen Embryonen, Klonen von Menschen oder der Herstellung von Mensch-Tier-Mischwesen.“ (Zitat Ende).

„Dass Lebensanfang und Lebensende aus Sicht der fernöstlichen Religionen eine andere Interpretation erfahren, als das bei den Offenbarungsreligionen geschieht, ist ein Faktum“, sagt Gerhard Weißgrab, der Präsident der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft und weiter: „Davon geringere ethische Anforderungen an die tatsächliche Umsetzung der modernen Möglichkeiten der heutigen Medizin abzuleiten, ist ein schwerer Fehlschluss und zeigt leider auch von mangelndem Verständnis der fernöstlichen Weisheitslehren. Das Konzept der Wiedergeburt, das übrigens im Hinduismus und Buddhismus sehr unterschiedlich gelehrt wird und selbst in den einzelnen buddhistischen Traditionen Unterschiede aufweist, ist, falls überhaupt, sicher nicht die Hauptquelle für ethische Standards dieser Religionen.“

Weißgrab sagt weiter: „Ich weiß natürlich nicht aus welchen Quellen Herr Prof. Beck seine Informationen bezieht, dass viele Ostasiaten nur eingeschränkte Vorbehalte gegen bestimmte medizinische Methoden in der Embryonenforschung und das Klonen haben, Faktum ist allerdings, dass das erste geklonte Lebewesen, das Schaf Dolly, im christlichen Abendland geschaffen wurde. Es ist sehr bedauerlich, wenn ein Mitglied eines so wichtigen Gremiums wie der Bioethikkommission im Bundeskanzleramt komplexe religiöse, historische und soziologische Zusammenhänge vereinfacht darstellt, und damit fernöstliche Religionen diskreditiert.“

Rückfragehinweis:

Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft

A-1010 Wien, Fleischmarkt 16

Tel.: 0043 (0)1 512-37-19

mailto:office@buddhismus-austria.at / www.buddhismus-austria.at